

Zeitschrift: Mariastein
Herausgeber: Benediktiner von Mariastein
Band: 99 (2022)
Heft: 4

Artikel: Amen, ja, amen! : Eine Betrachtung und eine Aufmunterung
Autor: Schenker, Lukas
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1036629>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 05.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Amen, ja, amen!

Eine Betrachtung und eine Aufmunterung

P. Lukas Schenker

Das Wort Amen gehört zu unserer Gebets-sprache. Für etwas anderes kann man es nicht gebrauchen. Das ist ja gut so. Ein Amen steht zumeist am Schluss eines Gebets, so beim «Vaterunser», beim «Gegrüsset seist du, Maria» beim «Ehre sei dem Vater». Das Wort Amen stammt aus dem Hebräischen und bedeutet etwa: Es ist wahr und gewiss, so soll es sein, so ist es! Es ist nicht nur ein Wunsch. Es ist eine Bekräftigung des gesprochenen Gebets, eine Zustimmung dazu.

Im gemeinsamen Gebet, im Gottesdienst, in der Liturgie bekräftigen wir mit dem Amen unsere vertrauens- und glaubensvolle Zustimmung zu dem, was wir gebetet haben oder was uns vorgebetet wurde. Auf die drei Gebete, die der Priester bei der Eucharistiefeier im Namen aller Teilnehmenden spricht, auf das Tagesgebet, das Gabengebet und das Schlussgebet, antwortet das Volk Gottes mit Amen. Das ist nicht einfach ein Schlusspunkt, der auch noch dazugehört. Nein, das Volk Gottes soll dazu seine Zustimmung, seine Bestätigung und damit sein Einverständnis geben. Dem Amen kommt darum eine grosse Bedeutung zu. Es ist nicht einfach ein Anhängsel, das manchmal fast gedankenlos, fast stimmlos auch noch dazugehört. Auch unser ganz persönliches Gebet endet zumeist mit einem Amen als Schlusspunkt. Damit geben wir unserem Gebet vor Gott vertrauensvollen Nachdruck: Er möge uns erhören. Auch bei unserem Gebet zu Maria oder den Heiligen Gottes setzen wir das Amen hinzu: So ist es; sie mögen auf unser Gebet hören.

Das Amen bei Jesus

Nach den Evangelien hat Jesus selber das Wort Amen relativ häufig gebraucht, aber nicht als Abschluss seiner Gebete zu seinem himmlischen Vater. Um zu unterstreichen, dass Jesus der Gesandte des Gottes der Wahrheit ist und dass deswegen seine Worte wahr sind, leitet Jesus oft seine eigenen Aussagen mit einem Amen oder eben übersetzt mit «wahrlich» oder «wahrhaftig» ein. Dazu je ein Beispiel aus den drei ersten Evangelien.

Im Matthäus-Evangelium (25, 31–46): In der Rede vom letzten Gericht spricht Jesus von sich. «Ich war hungrig, durstig, fremd, nackt, krank und gefangen und ihr habt mir geholfen.» Die auf der rechten Seite fragen ihn erstaunt: «Wann haben wir dich so gesehen?» Darauf antwortet der Weltenrichter Jesus: «Amen, ich sage euch: Was ihr einem meiner geringsten Brüder getan habt, das habt ihr mir getan» (Mt 25, 40).

Im Markus-Evangelium (8, 11–13): Als die Pharisäer von Jesus ein Zeichen forderten, um Jesus auf die Probe zu stellen, entgegnet er ihnen: «Was fordert diese Generation ein Zeichen? Amen, ich sage euch: Dieser Generation wird niemals ein Zeichen gegeben werden» (Mk 8, 12).

Im Lukas-Evangelium (4, 16–30): Als Jesus in seiner Heimatstadt Nazaret auftrat, erwarteten seine Mitbürger ein Wunder, wie er auch anderswo Wunder gewirkt hatte. Aber hier fand er keinen Glauben. Darum sagte er ihnen bekräftigend: «Amen, das sage ich euch: Kein

Prophet wird in seiner Heimat anerkannt.» Und doppelt nach: «Wahrhaftig, das sage ich euch: In Israel gab es viele Witwen in den Tagen des Elija ... Aber zu keiner von ihnen wurde Elija gesandt, nur zu einer Witwe in Sarepta bei Sidon» (Lk 4, 24–26).

Im Johannes-Evangelium: Hier gebraucht Jesus für sein Aussagen sogar eine Doppelung des Wortes: «Amen, amen, ich sage euch.» Er verbürgt sich damit für den Wahrheitsgehalt seiner Aussagen, die er damit verbindet. Dazu zwei Beispiele:

Zu Natanael sagte Jesus, als er ihm verriet, dass er ihn unter dem Feigenbaum gesehen habe: «Amen, amen, ich sage euch: Ihr werdet den Himmel geöffnet und die Engel Gottes auf- und niedersteigen sehen über dem Menschensohn» (Joh 1, 51).

Auf die Offenbarung Jesu hin: Die Stunde ist gekommen, dass der Menschensohn verherrlicht wird, fügt er hinzu: «Amen, amen, ich sage euch: Wenn das Weizenkorn nicht in die Erde fällt und stirbt, bleibt es allein; wenn es aber stirbt, bringt es reiche Frucht» (Joh 12, 23f). Damit spielt Jesus auf seinen bevorstehenden sicheren Tod und sein Begräbnis an, aber auch auf seine Auferstehung, die uns einst zuteilwerden soll.

Das Amen bei unserem persönlichen und gemeinschaftlichen Gebet

Das Amen bei unserem täglichen Gebet soll Ausdruck unserer Zustimmung und Bekräftigung unseres Betens aus innerer Überzeugung sein. Geben wir aber unserem gesprochenen oder gedachten Amen bei unserem Beten auch wirklich diese Bedeutung? Ist es nicht oft einfach nur der Schluss, ohne unsere innere Zustimmung und Überzeugung dazu? Wie steht es z.B. beim Beten des Glaubensbekenntnisses am Sonntag in der Heiligen Messe? Mit unserem am Schluss gesprochenen Amen wollen wir den aufgereihten Glaubensaussagen unsere innere überzeugte Zustimmung zum Ausdruck bringen: Ja, ich glaube! Ein anderes gewichtiges Amen in der Heiligen

Messe ist das Amen des Volkes Gottes am Schluss des Eucharistischen Hochgebets vor dem Vaterunser. Der Priester erhebt die Schale mit den in Christi Leib verwandelten Brot-Hostien und den Kelch mit dem in Christi Blut verwandelten Wein. Mit den Worten, die er nun dazu spricht, wird der Sinn des hier vollziehenden Geschehens – bestehend aus der Gabenbereitung, der Gott preisenden Präfation und dem Hochgebet mit den Wandlungsworten – als Opfergabe an den Vater im Himmel gedeutet. Der Priester spricht zu Gott Vater: «Durch ihn (den jetzt geopfert, hier gegenwärtigen Christus mit Fleisch und Blut) und mit ihm und in ihm ist dir, Gott, allmächtiger Vater, in der Einheit des Heiligen Geistes alle Herrlichkeit und Ehre jetzt und in Ewigkeit.» – Durch den hier in der Eucharistiefeier in den Gestalten von Brot und Wein gegenwärtigen Jesus Christus, der sich durch seine freiwillige Lebenshingabe bis zum Tod am Kreuz dem Willen des Vaters gehorsam unterworfen hat, sei jetzt Gott, dem allmächtigen Vater, in der Einheit mit dem Heiligen Geist, alle Ehre und Herrlichkeit zugesprochen. Diesem lobenden Zuspruch an Gottvater im Heiligen Geist soll jetzt das Volk Gottes, das dieses Opfer mitfeiert, die glaubensvolle Zustimmung geben mit einem überzeugten Amen – ja, so sei es, ja, so ist es!

Ein ganz persönliches Amen wird von uns bei der heiligen Kommunion, beim Empfang der Hostie gefordert. Wir sollen auf den Ruf: «Der Leib Christi» ein überzeugtes Amen sprechen, das unseren Glauben an die reale, wirkliche Gegenwart Jesu Christie in der Hostie zum Ausdruck bringt, den wir jetzt gläubig in unser Herz aufnehmen: Amen, ja du bist es wirklich, du, unser Herr und Erlöser. Ich glaube an dich, ich bete dich an, bleib bei mir!

Das Wörtchen Amen ist kein belangloses Anhängsel an unser gesprochenes Gebet. Es hat, ja, es soll unsere glaubensvolle Bestätigung zum persönlichen und gemeinsamen Beten sein. Amen, ja, amen, so ist es!

Gepriesen sei der Herr in Ewigkeit. Amen, ja, amen (Ps 89, 53).